

Sekundäranalyse von Umfragedaten

Ziel der Seminars ist es, in Zweier- oder Dreiergruppen jeweils einen wissenschaftlichen Beitrag zu schreiben, der auf der Sekundäranalyse von Umfragedaten beruht.

Bevor wir uns an diese Aufgabe machen, wollen wir uns zunächst mit einigen methodologischen Texten zur Sekundäranalyse auseinandersetzen, sowie mit einigen Texten, die auf der Anwendung von Sekundäranalysen beruhen .

Methodologie:

Friedrichs, Jürgen (1985): Methoden empirischer Sozialforschung. Opladen: Westdeutscher. S.353-365

Schnell, Rainer/Hill, Paul B./Esser, Elke (1999): Methoden der empirischen Sozialforschung (6. Auflage). München/Wien: Oldenbourg. S.238-241

Lauf, Edmund (2002): Freiheit für die Daten! Sekundäranalysen und Datenbestände in der deutschen Medien- und Kommunikationswissenschaft. In: Medien & Kommunikationswissenschaft 50 (2): S.247-260.

Hagenah, Jörg/Akinci, Haluk (2003): Sekundäranalysen der Daten der Media-Analyse mit Hilfe des Serviceangebots des Medienwissenschaftlichen Lehr- und Forschungszentrums (MLFZ). In: ZA-Information - Zeitschrift des Zentralarchivs für empirische Sozialforschung Köln 53: S. 182-190.

Klingemann, Hans-Dieter/Mochmann, Ekkehard (1975): Sekundäranalyse. In: Koolwijk, Jürgen van/Wieken-Mayser (Hrsg.). Techniken der empirischen Sozialforschung. Bd. 2. München, Oldenbourg, S. 178-195.

Beispiele:

Schulz, Winfried (1997): Vielseher im dualen Rundfunksystem. In: Media Perspektiven 2: S. 92-102.

Schulz, Winfried (1998): In der expandierenden Medienöffentlichkeit verdüstert sich das Bild der Politik. Folgen der Informationsnutzung unter Vielkanalbedingungen. In: Jarren, Otfried/Krotz, Friedrich (Hrsg.). Öffentlichkeit unter Viel-Kanal-Bedingungen. Baden-Baden: Nomos, S. 62-92.

Schulz, Winfried (2003): Mediennutzung und Umweltbewusstsein: Dependenz- und Priming-Effekte. Eine Mehrebenen-Analyse im europäischen Vergleich. In: Publizistik 48 (4): S.387-413.

Schmitt-Beck, Rüdiger (1993): Innovationen des Fernsehens. Eine vergleichende Untersuchung der Mitgliedsländer der EG mit besonderem Akzent auf dem Satellitendirektempfang. Sekundäranalyse im Auftrag der Société Européenne des Satellites, Luxemburg. Mannheim.

Wolling, Jens (2001): Auswirkungen des Internets auf Integration und Pluralität. Konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde. In: Maier-Rabler, Ursula/Latzer, Michael (Hrsg.). Kommunikationskulturen zwischen Kontinuität und Wandel. Universelle Netzwerke für die Zivilgesellschaft. Konstanz: UVK, S. 127-143.

Wolling, Jens (2002): Aufmerksamkeit durch Qualität? Empirische Befunde zum Verhältnis von Nachrichtenqualität und Nachrichtennutzung. In: Baum, Achim/Schmidt, Siegfried J. (Hrsg.). Fakten und Fiktionen: über den Umgang mit Medienwirklichkeiten. Konstanz: UVK, S. 202-216.

Recherche beim ZA: Überblick über den Datenbestand.
<http://www.gesis.org/ZA/>

3. Zugangskategorien

Der Bereitstellung der Daten und Dokumente wird durch folgende Zugangskategorien geregelt. Sie sind auch jeweils im [Datenbestandskatalog](#) vermerkt.

Kategorie 0	Daten und Dokumente sind für jedermann freigegeben.
Kategorie A	Daten und Dokumente sind für die akademische Forschung und Lehre freigegeben.
Kategorie B	Daten und Dokumente sind für die akademische Forschung und Lehre freigegeben, wenn die Ergebnisse nicht veröffentlicht werden. Sollte eine Veröffentlichung oder eine weitergehende Verarbeitung der Ergebnisse geplant sein, ist eine Genehmigung über das ZA einzuholen.
Kategorie C	Daten und Dokumente sind für die akademische Forschung und Lehre nur nach schriftlicher Genehmigung des Datengebers zugänglich. Das ZA holt dazu schriftlich die Genehmigung unter Angabe des Benutzers und des Auswertungszweckes ein.

Forschungslogischer Ablauf bei der Sekundäranalyse von Umfragedaten

Variante I. Inspiration zur Sekundäranalyse durch Forschungsfrage

1. Forschungsfrage. Ist die Frage prinzipiell mit Umfragedaten zu beantworten?
2. Auswahl einer Theorie. Welche theoretischen Konzepte sind Bestandteil der Theorie und wie können diese operationalisiert werden?
3. Suche nach geeigneten Daten

Variante II. Inspiration zur Sekundäranalyse durch vorhandene Daten

1. Identifikation eines Themenbereichs, mit dem man sich beschäftigen möchte. Ist damit zu rechnen, dass zu dieser Frage Umfragedaten erhoben wurden?
2. Suche nach Daten, die Items zu diesem Themenbereich enthalten.
3. Entwicklung einer Fragestellung, die sich aus der Beschäftigung ergibt und die mit den Daten beantwortet werden kann

Weitere Vorgehensweise

4. Suche, Beschaffung und Auswertung relevanter Literatur
5. Konkretisierung der Forschungsfrage, Präzisierung der Konzepte, Formulierung von Hypothesen unter Einbeziehung der relevanten Literatur
6. Entwicklung und grafische Darstellung eines Analysemodells unter Einbeziehung der relevanten Literatur
7. Prüfen der Datenqualität
 - 7.1. Sind die Daten vollständig und konsistent gelabelt?
 - 7.2. Datenbereinigung (Häufigkeitsauszählungen, Konsistenztests)
8. Zuordnung von Indikatoritems zu den relevanten Konstrukten

Vorhandene Datenquellen:

Allbus 1980-1998

Allbus 2004

Massenkommunikation 1970-1995

Potenziell benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene 2002

Weitere Daten können beschafft werden.

ZA-Studiennummer	3278
Titel	Umweltbewußtsein in Deutschland 2000
Erhebungszeitraum	Januar 2000 bis Februar 2000
Primärforscher/ Wissenschaftlicher Beirat	U. Kuckartz, Institut für Erziehungswissenschaft, Philipps-Universität Marburg; Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Berlin
Datenerhebung	EMNID, Bielefeld
Inhalt	<p>Umweltbewußtsein und Verhalten in umweltrelevanten Bereichen.</p> <p>Themen: Relevanz des Umweltproblems: Allgemeines Wohlbefinden, in Deutschland zu leben; Wichtigkeit politischer Probleme wie Arbeitslosigkeit, Wohnraumversorgung, Erhalt des Sozialstaates, Verbrechensbekämpfung, Ausländerfragen, Umweltschutz und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft (Skalometer); Wichtigkeit ausgewählter Ziele des Umweltschutzes.</p> <p>Umweltqualität: Beurteilung der Umweltqualität in Ost- und Westdeutschland, in Gesamtdeutschland, weltweit und in der eigenen Stadt; größtes Umweltproblem in der eigenen Gemeinde; persönliches Bild von der Natur als selbstregulierend, empfindlich, begrenzt belastbar oder unberechenbar; empfundene persönliche Gefährdung durch Luftverschmutzung durch Autos und Industrie, Wasserverschmutzung und Klimaveränderungen durch den "Treibhauseffekt"; Beurteilung der persönlichen Betroffenheit von Lärm, Abgasen und schlechter Luft.</p> <p>Umwelteinstellungen: Eigene Haltung zum Umweltschutz: Umwelt- oder Genußorientierung; Vertrauen in die Technik oder Eigeninitiative; affektiv-kognitive und konative Aspekte des Umweltschutzes (Skala); Technik und Wirtschaft; Bereitschaft zur Zahlung höherer Preise, höherer Steuern und Einschränkung des Lebensstandards für den Umweltschutz.</p> <p>Konsum und Haushalt: Beachtung eines niedrigen Energieverbrauchs und Bereitschaft zu höheren Ausgaben für energiesparende Geräte beim Kauf von Haushaltsgeräten; Kenntnis der eingeführten freien Wählbarkeit des Stromlieferanten und eigenes Verhalten daraufhin; Bezug von Ökostrom bzw. Absicht, Ökostrom trotz Aufpreis zu beziehen.</p> <p>Umweltbewußtes Einkaufsverhalten: Beachten der Umweltverträglichkeit</p>

von Produkten beim Einkauf; Orientierung an Kennzeichnungen umweltfreundlicher Produkte; Kenntnis und Beachten des "Blauen Engels"; Bereitschaft zur Zuzahlung für umweltbewußte und umweltfreundliche Produkte.

Verkehr und Mobilität: Besitz und Anzahl von Autos allgemein und verbrauchsreduzierten Autos im eigenen Haushalt; voraussichtliche Reaktion bei Verdoppelung des Benzinpreises: Umsteigen auf Fahrrad oder ÖPNV, Wegeverzicht oder sparsameres Auto kaufen; Nutzungshäufigkeit eines Autos; Häufigkeit der Nutzung von Fahrrad, Bahn und Flugzeug im letzten Jahr; Einstellung zu einer Geschwindigkeitsbegrenzung; Einstellung zu PKW-freien Zonen in größeren Städten sowie zusätzliche Straßen für den Fahrradverkehr, zur Einrichtung mehr verkehrsberuhigter Zonen und Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 in Wohngebieten; Zustimmung zu verkehrspolitischen Maßnahmen wie Ausbau des ÖPNV, des Radnetzes und Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene; Einstellung zum Bau der Magnetschwebbahn (Transrapid); Einstellung zur Einführung eines autofreien Tages im Jahr in der eigenen Gemeinde; ziellose Fahrten mit dem Fahrrad "nur so zum Spaß"; Anzahl an Urlaubsreisen im letzten Jahr; Verkehrsmittelnutzung bei Haushaltseinkäufen; Entfernung zur Einkaufsstätte.

Gesundheit: Empfundene derzeitige und zukünftige Gesundheitsbelastung durch Umweltprobleme; erbliche oder umweltbedingte allergische Erkrankungen; persönliche Erfahrungen mit allergischen Erkrankungen oder im persönlichen Umfeld; Alter der betroffenen Personen; Art der allergischen Symptome (Erkrankungen der Haut oder Atemwege) und Angabe der Ursachen (Nahrungsmittel, Zusatzstoffe etc.); Stärke der persönlichen Beeinträchtigung durch eigene Allergie oder die Allergie der Haushaltsmitglieder.

Zukunftsszenarien: Vermutete Ereignisse in den nächsten 20 bis 50 Jahren wie Trinkwasserknappheit, Atomausstieg, Kriege um Rohstoffe und Wasser, Zunahme von Fernreisen, vermehrte Umstellung auf biologischen

Anbau, 3-Liter-Autos und Autos mit anderen Antriebsformen, Zunahme globaler Umweltverschmutzung, spürbare Klimaerwärmung. Umweltpolitik und Bürgerbeteiligung: Bewertung des Umfangs derzeitiger umweltpolitischer Maßnahmen; gewünschte Maßnahmen der Bundesregierung gegen den Anstieg der Ozonwerte: Tempobeschränkung, Fahrverbot, Aufklärungskampagnen oder keine Maßnahmen; Einschätzung der Gefährlichkeit von Atomenergie; Zustimmung zum Atomausstieg der BRD; Einschätzung der bestehenden Umweltschutzgesetze als ausreichend oder ungenügend; Wichtigkeit der Verringerung klimaschädlicher Gase und Bewertung politischer Maßnahmen dafür; Fortschrittsempfinden in den letzten 5 Jahren hinsichtlich der Gewässerreinheit, Sauberkeit der Luft, Zustand des Bodens, zum Klimaschutz, der Energieeinsparung und zum Naturschutz; Einschätzung der Gefährlichkeit von Gentechnik und der Sicherheits- bzw. Gesundheitsorientierung des Staates im Bereich der Gentechnik; Einstellung zu gentechnisch behandelten Lebensmitteln; politische Partizipation im Bereich Umweltschutz und zu Rate gezogene Behörden und Institutionen; Mitgliedschaft in Umweltschutzorganisationen und Einschätzung der Beteiligung im Wohnbezirk und im eigenen Bekanntenkreis; Kenntnis der "lokale Agenda 21"-Initiative; Bereitschaft zur Beteiligung bei Angelegenheiten im Wohnbezirk; Interesse oder Engagement in bestimmten Themenbereichen (Gesundheit, Dritte Welt, Verkehr etc.); Kenntnis der Diskussion um eine ökologische Steuerreform; Zustimmung zu ausgewählten Aussagen zur ökologischen Steuerreform; Bekanntheit und Verständnis des Begriffs der "nachhaltigen Entwicklung"; Vertrauen in die Problemlösungs-Kompetenz ausgewählter Einrichtungen und Organisationen sowie der politischen Parteien; Politikinteresse. Informationsverhalten: Glaubwürdigkeit von Informationsquellen; Informationsverhalten, bezogen auf Umweltprobleme durch ausgewählte Quellen wie privates und öffentliches Fernsehen, Hörfunk, Gespräche mit Bekannten, regionale und überregionale Presse, Wochen- und Fachzeitschriften; Bewertung des Umfangs und der Art der

	<p>Medienberichterstattung über Umweltprobleme; Internetzugang im Haushalt und Nutzungshäufigkeit; persönliches Umweltverhalten; Häufigkeit der Ausübung ausgewählter umweltfreundlicher Handlungen (Skala).</p> <p>Demographie: Geschlecht; Geburtsjahr; höchster Bildungsabschluß; Erwerbstätigkeit; berufliche Stellung; Familienstand; Zusammenleben mit einem Partner; Kinderzahl; Haushaltsgröße und Haushaltszusammensetzung; Parteipräferenz (Sonntagsfrage); Konfession; Religiosität; eigenes Einkommen; Haushaltseinkommen; Aufwachsen in einer Großstadt, Kleinstadt oder einem Dorf.</p> <p>Interviewerrating: Wohnform; Wohngegend; Verkehrssituation der Wohngegend, Postleitzahl.</p>
Grundgesamtheit und Auswahl	<p>Untersuchungsgebiet: BRD</p> <p>Mehrstufig geschichtete Zufallsauswahl (ADM-Mastersample) von deutschen Staatsangehörigen im Alter von 18 Jahren und Wohnsitz in Deutschland</p>
Erhebungsverfahren	Mündliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen
Datensatz	<p>Anzahl der Einheiten: 2018</p> <p>Anzahl der Variablen: 561</p>
Veröffentlichung	<p>Kuckartz, Udo: Umweltbewußtsein in Deutschland 2000: Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage. Berlin: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit Juni 2000. (Referat Gesellschaftspolitische Grundsatzfragen)</p>
Weitere Hinweise	<p>Der Fragebogen repliziert einen Teil der in den Vorgängerstudien gestellten Fragen, so daß Zeitreihenvergleiche möglich sind. Zu den neu in die Studie aufgenommenen Themen gehören: "Umwelt und Gesundheit", "persönliche Werte und Mentalitäten", "Einstellungen zum Leitbild Nachhaltige Entwicklung".</p> <p>Aus der gleichen Reihe stammen die ZA-Studien-Nrn. 2964 und 3277.</p>
ZA-Kategorie	Technik
Zugangsklasse	C